

Pränumerations-Preise:

Table with 2 columns: 'Für Arab:' and 'Mit Postversendung:'. Rows include 'Ganzjährig', 'Halbjährig', and 'Vierteljährig' with prices in fl. and kr.

Arader Zeitung.

Insertions-Preise:

Die 6-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und bei jeder folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Erstheft täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.

Redactions- und Administrations-Bureau: Hauptgasse, im A. J. Steinbergschen Hause, Nr. 2, 1. Stod.

Aufträge für Inserate: übernommen anstandslos die Herren Haasenstein & Fogler in Wien (Wollzeile Nr. 9), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Basel, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Schult & Comp. in Leipzig und A. Oppel in Wien.

In commercieller Richtung Organ der Arader Lloyd-Gesellschaft.

Notirungen der Pester Börse.

Table of stock prices for various companies and commodities in Pest, dated October 9th. Columns include company names and prices.

Bank- und Industrie-Actien.

Table of bank and industrial stock prices, including entries for Anglo-Ost. Bank, Creditanstalt, and various railway companies.

Eisenbahn-Fahrten.

Table of railway routes and schedules, including sections for 'Therzibahn', 'Eisenbahn-Fahrten', and 'Erste Siebenbürger Eisenbahn'.

Schluss-Course der Wiener Börse

Table of closing stock prices for the Vienna stock exchange, dated October 9th. Includes sections for 'Staats-Anlehen' and 'Staatslose'.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien.

Table of telegraphic exchange rates for government securities in Vienna, dated October 11th.

Protocollirte Preis-Notirungen der Arader Lloyd-Gesellschaft

Table of reported prices for various commodities like wheat, barley, and oil, dated October 11th.

Textual market reports from Pest and Stettin, discussing grain prices, market conditions, and exchange rates.

Die Effecten-Notirung des Arader Lloyd.

Textual market report regarding the Arader Lloyd's securities, discussing market sentiment and specific trade details.

Table titled 'b) Effecten' showing exchange rates for various securities and currencies.

Textual market report titled 'Wiener Fruchtbörse vom 9. October', detailing grain market activity.

Textual market report titled 'Wien, 10. October', discussing the Sunday market and exchange rates.

Privat-Telegramm der Arader Lloyd-Gesellschaft. Pest, 11. October. Weizenausbeut schwach, mitunter 5 kr. billiger...

Mehrere bei Arader Unternehmungen Betheiligte.

## Zur Schulfrage.

Arab, 11. October.

Simultan- oder confessionelle Schulen, diese Frage bildet den Anknüpfungspunkt in der erregten Discussion, für welche das neue Unterrichts-gesetz eine weite Arena eröffnet hat, auf der sich die streitenden Parteien wader und kampfergeistig herumtummeln, um ihren Ansichten in dem geistigen Ringkampfe den Sieg zu verschaffen. Die Reformirten jenseits der Theil stehen mit ihren Anschauungen im Gegensatz zu den übrigen Superintendenzen der Protestanten. Im letzten im. Congresse machten sich ebenfalls die Gegensätze geltend, und wir würden sagen, merkwürdiger Weise trat da gerade die Partei der Finsterlinge mit aller Entschiedenheit für die confessionellen Schulen ein, während die aufgellärtere Majorität sich für die confessionellen aussprach und denselben zum Siege verhalf, wenn es nicht ein offenes Geheimnis wäre, daß die Motive, welche beide Parteien in ihrer Stimmenabgabe leiteten, ganz absetzten von einem wahrhaften aufrichtigen Durchdringen der von ihren Ansichten lagen, und die zu Tage getretenen Controversen nur diplomatische Schachzüge waren, um gewissen geheimen Zielen den Weg zu verperren. Auf dem letzten hier abgehaltenen is. Lehrertage sprach sich eben die überwiegende Majorität, von dem Eifer für Wahrheit und Fortschritt kesselt, für die Confessionslosigkeit der Schulen aus und ist diese Kundgebung einer achtbaren Körperschaft eine um so mehr ins Gewicht fallende, als gerade durch eine solche Ansicht die materiellen Interessen des is. Lehrers am meisten gefährdet erscheinen. Da aber auch im städtischen Schulsenat bezüglich der hiesigen confessionellen Schulen dieser Gegenstand zur Sprache kam, und zur Abgabe der Meinungsäußerung an die verschiedenen Confessionen und somit auch an die hiesige is. Kultusgemeinde hinausgegeben wurde, so glaube ich, dürfte es nicht ganz ohne Interesse sein, diesen Gegenstand mit besonderer Bezugnahme auf die is. Confession einer Beleuchtung zu unterziehen. Im Allgemeinen muß ich bemerken, daß die Bezeichnung „confessionelle Schule“ nicht nur von logischer Seite betrachtet eine sogenannte Contradictio in adjecto, ein Widerspruch in den Begriffen, sondern auch die ganze Idee eine wahrhaft unglückliche und mit unserem Zeitbewußtsein und fortgeschrittenem Culturzustande ganz und gar im Widerspruch stehende ist. Schule und Confession sind biesuncte, das heißt sich gänzlich ausschließende Begriffe, deren Sphären auseinander liegen, mit einander fast gar keine Verührungspunkte haben und deren Vereinigung daher nur eine gewaltsame unnatürliche sein kann. Denn was hat die Schule mit dem Bekenntnis, und dieses mit jener zu schaffen? Die Schule hat ausschließlich die Bildung des Verstandes zur Aufgabe, die Religion hingegen einzig und allein die Pflege des Herzens zum Objecte ihrer Bestrebung. Die Schule hat nicht auf den Glauben zu wirken, denn da soll gar nichts geglaubt, sondern alles bewiesen und durch den Verstand vermittelt werden, durch die Lehren der Religion hingegen soll das Herz für den Glauben erwärmt, das Gefühl erregt, für die höchsten Ideale begeistert und die zarten Blüten des kindlichen Gemüths dürfen nicht allzufrühzeitig schon durch die eifrige Kälte der Verstandesoperationen erdöbet werden; es ist schon da genügend, wenn die Religionslehren nur Wahres enthalten, wenn das Kind sie auch nicht in ihrer ganzen Schärfe und Tiefe erfährt. Dies ist der allgemeine Standpunkt, von welchem man ausgehen hat. Doch wenn ich nach dem Gesagten der confessionellen Schule ganz und gar nicht einen gesunden Sinn subsumiren kann, so muß ich andererseits namentlich in Bezug auf die is. Confession für die Errichtung von vollständigen zweckmäßig organisirten Religionschulen das Wort nehmen und für sie mit allen Kräften einstehen, da meiner Meinung nach eben durch das Festhalten an der confessionellen Schule dem Religionsunterrichte ein großer unverantwortlicher Eintrag geschieht, indem vorzüglich in kleineren Gemeinden durch die Erhaltung derselben die ganze Leistungskraft von dem hierzu nöthigen großen Apparate absorbiert wird, und der Religionsunterricht nur kärglich und in ungenügender Weise erteilt werden kann, während mit dem 3. Theile der aufgewandten Mittel eine geregelte, zweckmäßige Religionschule erhalten werden könnte. Oder will man vielleicht mit der Confessionsschule jenen blühenden Ansturm des Muderthums verewigen, der sich auch bei uns in der unseligen Bach-Thunischen Periode breit machte, wozu nach an confessionellen Schulen alle Lehrobjecte einen religiösen Anstrich haben müssen, wo es also eine confessionelle Mechanik, ein confessionelles Rechnen, eine confessionelle Chemie u. s. w. gibt, wo man beispielsweise beim Rechnen statt den Kindern die Aufgabe zu stellen: Wenn eine Elle 40 Kr., eine andere aber 1 fl. 60 Kr. kostet, wie viel mal ist die letztere theurer als die erste, biblische Daten zur Einklebung benötigen müsse, und die Aufgabe demgemäß etwa so zu formuliren wäre: Wenn Methusalem 969 Jahre sein Sohn aber nur 182 Jahre alt wurde, ein wie viel mal höheres Alter als der Sohn erreichte der Vater? Dieser Unsinn hat sich denn doch wahrlich überlebt, oder war vielmehr gleich eine den Todeskeim in sich tragende Mißgeburt. Einen Grund könnten vielleicht die is. Gemeinden für das Bestehen der confessionellen Schulen ins Feld führen, nemlich den, daß man gewissen religiösen Sagenungen z. B. denen für die is. Feiertage Rechnung müsse; aber einerseits sehen wir es ja jetzt an den Gymnasien und anderen höheren Schulen, daß dieselben schon überall dem Principe der Gleichberechtigung und Humanität gemäß dem religiösen Gefühle der is. Jugend schon entgegenkommen, andererseits aber namentlich bei den Orts-Gemeinschaften schon die materiellen Interessen derselben es gebieten würden, das religiöse Gewissen der israelitischen Glaubensbekenner auf keine Weise zu verletzen, da diese doch zweifellos einen nicht zu unterschätzenden Factor im Schulbudget abgeben dürften. Es unterliegt daher keinem Zweifel, daß das Aufgeben der is. confessionellen Schulen in die confessionellen respective Gemeindefschulen ein unabweisbares Postulat der Vernunft und des sich habendehenden Zeitgeistes ist, vorausgesetzt, daß letztere allen Anforderungen des Fortschrittes auf dem Gebiete des Unterrichtes und der Erziehung aufs vollkommenste entsprechen, daß daselbst der confessionelle Character auf das strengste gewahrt, jede Exklusivität und Bevorzugung der einen oder andern Confession auf das gewissenhafteste ferngehalten, und somit von dem Anschlusse an dieselben nur ein wahrhafter geistiger Gewinn in vollster Aussicht stehen würde. Dagegen wäre auch eine nicht bloß im Principe auszusprechende Norm sondern auch eine sich factisch kundgebende Bereitwilligkeit zu rechnen an solchen Gemeindefschulen auch befähigte Lehrer is. Confession verhältnismäßig anzustellen. Die Aufgabe der is. Gemeinden müßte es dann sein, ihre bereits angestellten Lehrer theils an der Religionschule theils in anderen Gemeindefschulan zu verwenden, oder auch auf die eine oder andere Art ein gegenseitiges den Lehrer vollkommen befriedigendes freiwilliges Uebereinkommen zu treffen. Wo endlich diesen Vorschlägen Hindernisse sich entgegenstellen sollten und die sofortige Aufkündigung der confessionellen Schule ohne gewaltsame Rechtsverletzung gegen die bereits angestellten Lehrer unaufrührbar wäre, müßte wenigstens für jetzt die Confessionslosigkeit der is. Schule im Principe proclamatirt werden, dervartig nemlich, daß keine neue Confessionsschule mehr errichtet werde, und da wo es thöulich ist und dem bestehenden Organismus kein Eintrag geschieht, die nach und nach vacant werdenden Lehrerstellen nicht von neuem wieder besetzt würden.

Jedoch wie bereits erwähnt, kann es nicht nachdrücklich genug hervorgehoben werden, und muß ich es schließlich noch einmal betonen, daß die israelitischen Gemeinden, welche sowie die reformirten bis jetzt noch immer sich den Ruf der besseren Schulen zu bewahren suchten, nur dann sich entschließen würden, dieselben in die Ge-

meinschulen aufgeben zu lassen, wenn ihnen namentlich in der Besetzung der Lehrerstellen die vollste und hinreichendste Garantie geboten wird, daß die Leistungen derselben in jeder Beziehung die Aufrechterhaltung der eigenen Schulen vollkommen entbehrllich machen, da die Heranbildung der Jugend eine so wichtige, so folgenschwere Angelegenheit ist, als daß man dem gesunden praktischen Sinne der Israeliten es zumuthen könnte, daß sie sich so leicht herbeilassen würden mit den heiligsten Interessen gewagte Experimente zu machen, oder durch deren unverantwortliche, weil dann nur sehr schwer gutzumachende, Aufopferung, für den realen Werth der geistigen Bildung den schillernden Glanz eines Scheinliberalismus einhandeln zu wollen.

Leo Jetteles.

## Die Orientreise Sr. Majestät.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

Wien, 10. October.

Der Entschluß Sr. Majestät des Kaisers und Königs, nach dem Orient am 24. d. von Ofen aus abzureisen, wird von allen Organen der öffentlichen Meinung auf das lebhafteste begrüßt. Im Nachtrage zur früheren Meldung sei nur noch erwähnt, daß im Gefolge Sr. Majestät nicht nur Graf Beust und wahrscheinlich auch Graf Andrassy, sondern auch die Minister v. Plener und Gorove sich befinden werden. Die Reisekosten im Betrage von 300,000 fl. sollen nach getroffenen Vereinbarungen die beiden Reichshälften zu gleichen Theilen tragen und ist dies eine verhältnismäßig ganz geringe Summe angesichts der moralischen Vortheile, die wir durch die Vertretung der Monarchie in höchstgelehrter Person des Kaisers und Königs zu erwarten haben. Die Eröffnung des Suezkanals ist ein weltgeschichtliches Ereignis; es ist der Sieg des Fortschrittes und des Unternehmungsgestes und wir glauben, daß an den Resultaten dieses Sieges in nächster Nähe Oesterreich-Ungarn participiren werde und daß ihm die Vortheile dieser neuen Verkehrsstraße zunächst vor allen anderen Ländern zukommen werden. Das Fest der Eröffnung des Suezkanals ist somit ein die österreichisch-ungarische Monarchie nächstberührendes und erheischte in dieser Erkenntnis auch die Vertretung in der Weise, wie sie nun erfolgte, denn es ist ein Fest, welches den wahren Volksinteressen, dem Aufschwung des überseeischen Handels und der sich daran knüpfenden Verbesserung der Production und des Binnenverkehrs sehr nahe geht, und diese hohe Bedeutung, welche die Eröffnung des neuen Handelsweges für die commerciellen Interessen Oesterreich-Ungarns hat, ja die Wichtigkeit der Beziehungen unserer Monarchie zum Oriente lassen demnach die so hervorragende Vertretung der Monarchie höchst wünschenswerth erscheinen, daß diese Vertretung eben möglich war, ist der europäischen Situation zu verdanken, — nämlich der, daß der Friede gesichert ist und von keiner Seite eine Störung des europäischen Friedens zu befürchten ist. Die Reise Sr. Majestät und seiner Minister nach dem Orient, und die mehr als einmonatliche Entfernung von den Grenzen der Monarchie, darf somit als ein Zeichen der durchaus friedlichen politischen Situation aufgefaßt, aber auch dahin gedeutet werden, daß eine Wenigung in der innern Politik der Monarchie durchaus nicht bevorstehe. Wer daran glauben möchte, findet in der Reise eben das beste Dementi, denn, würde in der Besatzungsfrage, wie die Reaction hoffte, eine entscheidende Action bevorstehen, so könnte man sicher sein, daß diese Reise nicht unternommen worden wäre. In dieser Hinsicht trägt man sich jedoch mit vergeblichen Hoffnungen und Erwartungen. Eine Verfassungskrisis wird nicht eintreten.

B. G. Wien, 10. October.

(Original-Bericht der „Araber Zeitung“.)

Aus dem Tode keimt neues Leben. Das neue Blatt, von dem ich Ihnen in meinem letzten Briefe berichtete, wird auf dem Grabe der „Debatte“ erblühen, die eines sanften Todes entschlummern wird, um als „Tagespress“ ihre Auferstehung zu feiern. Die „Debatte“ konnte sich als geschäftliches Unternehmen nicht mehr halten, in Wien wird sie fast gar nicht gelesen, und die Auflage, die mit der Post versendet wird, beträgt siebenhundert Exemplare. Dabei dürfte sie doch der Konkurrenz halber, und auch Ehre und Schanden halber als ein täglich zwei Mal erscheinendes Blatt alle die großen Kosten nicht scheuen, die die übrigen großen Blätter zu bestreiten haben. Eigenthümlich ist es immerhin, daß sie sich so wenig Geltung zu verschaffen gemüht hat, trotzdem daß ihr geistiger Gehalt, dem anderer verbreiteter Blätter durchaus nicht nachstand. Die Ursache davon liegt in dem Mangel der Langweiligkeit einer- und der Abhängigkeit andererseits, der sich wie ein Fluch, an ihrer Fersen heftet, selbst dann noch, als er durch geistige Frische und freisinnigere Haltung unbegründet erschien. Man erinnert sich noch des Leintuchformates, in welchem sie früher erschien, und durch sie schon von weitem jeden von dem Gedanken abschreckte sie einzufalten zu wollen. Damals strebte sie in Form und Bedeutung in der deutschen Journalistik das zu werden, was die „Independance belge“ für die französische ist. Nun bekanntlich hat sie es weder in der Independance, noch in der Bedeutung sehr weit gebracht. Jetzt soll, ihr nun durch eine geschickte Operation ein größerer Kreis geöffnet werden, und man muß gestehen, daß Alles mögliche gethan wird um die Aufmerksamkeit des Publicums auf das neue Unternehmen hinzulenken. Mit geheimthunder Wiener wird die Nachricht durch die Stadt colportirt, daß Ign. Kuranda die Leitartikel schreiben werde, und unglücklicherweise „An das Volk von Wien“ geben die volltönenden Versprechungen. — Die Reise des Kaisers nach dem Orient ist beschlossene Sache, er wird der feierlichen Eröffnung des Suezkanals beiwohnen, vorher jedoch den Sultan in Constantinopel einen Gegenbesuch abstatten. Politische Zwecke werden dieser Reise nicht untergeschoben, dennoch muß man es sich sagen, daß wenn auch nicht politische Motive allein den Ausschlag bei diesem Entschlusse gaben, sie demselben doch nicht ganz ferne stehen. Die Eröffnung des Suezkanals ist namentlich für Oesterreichs Handel von unerschöpflicher Wichtigkeit, die Eröffnung dieser neuen Weltverkehrsader wird mehr denn je Oesterreichs Aufmerksamkeit nach dem Oriente richten, es ist also gewiß von Bedeutung, daß Oesterreich gleich von vorneherein sich nach dieser Richtung hin, wenn nicht eine Hegemonie, so doch Ansehen erwerbe. Am besten wird das wohl durch eine möglichst imponirende Vertretung bei dieser großartigen Feier geschehen. Selbstverständlich ist es auch das ein Zusammenreffen der Fürsten und ihrer Vertreter an einem solchen Orte und bei solcher Gelegenheit nur dazu dienen kann das allgemeine entente cordiale zu befestigen. — Allgemeines Aufsehen und man kann sagen tiefe Theilnahme erregte der gestern Morgens vollbrachte Selbstmord des Grafen Josef Wratislaw. Ueber die Motive desselben herrschen die verschiedensten und widersprechendsten Gerüchte. Ein Wiener Blatt entlockt sich sogar nicht, der Ansicht seine Spalten zu öffnen, daß die ungenügende Arrangirung des Gallabiers, an welchem der Kronprinz von Preußen theilnahm und die Bemerkungen über

daselbe den Grafen, der bekanntlich Oberst-Küchenmeister des Kaisers war, in den Tod getrieben haben. Die richtige Erklärung der traurigen That dürfte sich in folgendem Umstande finden. — Der Graf leitete das Präsidium eines hiesigen Bankinstitutes, an welchem nicht nur er, sondern noch viele Andere während der letzten Krisis bedeutende Capitalien verloren. Einerseits nur der eigene beträchtliche Verlust und andererseits die zahlreichen bitteren Vorwürfe Anderer, die ihn für ihr Unglück verantwortlich machten, die seinem Herzen und seiner Ehre wehe thun mußten, brühten ihm den Stahl in die Hand.

Wien, 10. October.

Der Kaiser hat sich gestern Nachmittags halb 5 Uhr nach Ischl begeben. — Die Kaiserin ist mit der Erbinzugin Marie Valerie gestern Morgens 9<sup>1/2</sup> Uhr nach Gödöllö abgereist.

Der Kronprinz von Preußen hat vorgestern noch in Zivil einen Spaziergang in die Stadt gemacht und einen Act der Pietät erfüllt, indem er sich in die Kapuzinergruft begab und den Sarg weiland Kaisers Maximilian in wehmüthvoller Erinnerung an den dahingegangenen „theuren Freund“ aufsuchte. Gestern Morgen halb 9 Uhr staltete der Kaiser dem Prinzen noch einen Besuch ab und geleitete denselben nach einem herzlichen Abschiede bis zum Wagen. Um 9 Uhr 20 Minuten setzte sich vom Südbahnhofe aus der Separatsohngang in Bewegung, der den fürstlichen Gast bis an die österreichische Grenze bringt, von wo die italienische Regierung die Honneurs der Gastfreundschaft übernimmt. In Nabresina wird FML. Möring den Kronprinzen begrüßen. Dem Vernehmen nach wird sich der geheime Legationsrath v. Reudell der Suite des Kronprinzen in Venedig anschließen.

Die besten Blätter lassen sich von ihren Correspondenten mehrere Details über den Aufenthalt des Kronprinzen in Wien melden, von denen wir es dahin gestellt sein lassen, in wie weit sie Wahrheit oder Dichtung sind. So soll die Kaiserin, als sie den Kronprinzen empfing, gesagt haben: „Es ist ziemlich lange, daß wir Eure königliche Hoheit nicht gesehen haben.“ — „Majestät, war die Antwort, „die Ereignisse sind mächtiger als die Wünsche unseres Herzens.“

Um den hohen Gast nur in feiner, auch nicht der entferntesten Richtung zu verletzen, wurde Alles vermieden, was ihm unangenehm sein könnte. So war für die Tafelmusik u. s. w. wie gewöhnlich die treffliche Musikbande vom Regimente Hannover bestimmt, da auf einmal erfolgt Kontroordre — denn der Prinz konnte zufällig fragen, was für eine Musikbande dies sei, und der Name „Hannover“ könnte auf ein Thema aus dem Jahre 1866 führen und man wählte ein anderes Musikkorps.

Der Kaiser hat den in der Suite des Kronprinzen von Preußen befindlichen Herren, und zwar dem Generalmajor v. Stofch das Großkreuz, dem Generalarzt Dr. Wegner das Komturkreuz, dem Privatsekretär Dr. Neugebauer das Ritterkreuz, des Franz Josef-Ordens, dem Hofmarschall Grafen Eulenburch das Commandeurkreuz des Leopold-Ordens, dem Flügeladjutanten Oberlieutenant Grafen Lehndorff den Orden der eisernen Krone zweiter und den Adjutanten Rittmeister Freiherr v. Schleinitz und Hauptmann v. Fasman den Orden der eisernen Krone erster Classe verliehen.

## Politische Uebersicht.

Arab, 11. October.

Der Kronprinz von Preußen hat wieder Wien verlassen und mit diesem Factum sind auch die Conjecturen vorberhand in Ruhe gebracht und die öffentliche Aufmerksamkeit wendet sich namentlich der bevorstehenden Reise Sr. Majestät nach dem Oriente zu. Entgegen unserer Mittheilung, daß die Allerhöchste Reise der Donau entlang bis Bara erfolgen werde, bringt nun ein Wiener Blatt darüber eine andere Version. Das „Tagblatt“ schreibt nämlich:

„Die Reise des Kaisers nach Egypten betreffend, erhalten wir noch folgende ergänzende Mittheilungen: Am 6. d. wenige Stunden vor der Ankunft des Kronprinzen von Preußen, erhielt die Marine-Section die Nachricht, daß der Monarch der Eröffnung des Suezkanals beiwohnen werde und den Vice-Admiral v. Tegtthoff einlade, ihn nach Egypten zu begleiten. Noch an demselben Tage erging an das Hafenadmiral nach Pola die Ordre, die Raddampfer „Greif“, „Elisabeth“ und „Carignano“ feertig zu machen. Der Raddampfer „Elisabeth“ ist bestimmt, den Kaiser, die beiden anderen die Umgebung an Bord zu nehmen. Ob der Kaiser die Fahrt nach Constantinopel über Triest oder Donauabwärts nehmen wird, ist noch nicht festgelegt; die in der Levante stationirte österreichische Escadre, bestehend aus zwei Panzerjagern und einer Corvette, wird den Monarchen nach Alexandrien begleiten.“

Das Hauptinteresse des Tages nimmt die Bewegung in Frankreich namentlich in Paris in Anspruch. Wie hoch die Wogen der Aufregung und der Leidenschaft gestiegen waren, erhellt aus der Haltung der Arbeiter. Diese machten sich bereits auf einen Straßenkampf gefaßt und bedeckten die revolutionären Manifeste des „Rappel“ mit Tausenden ihrer Unterschriften. Jules Ferry's Aufruf an die Linke zu einer gemeinsamen Berathung war das Ventil, durch welches sich die der Explosion nahen Dämpfe wenigstens theilweise Luft machten. Aber bis nun hat die Conferenz der Opposition noch nicht stattgefunden. Favre, Jules Simon und Ernst Picard sind zwar in Paris angekommen, aber Equivoques und Garretto, als auch Wancel und Andere sind noch nicht in der Hauptstadt eingetroffen.

Das wichtigste Ereignis ist unter solchen Umständen der Brief Keratry's, den derselbe an seine Kollegen Gambetta, Girault, Guyot-Montparyour, Marion und Raspail, die sich seinem berühmten Vorschlage angeschlossen hatten, gerichtet hat und der folgendermaßen lautet:

„Meine werthen Kollegen! Die öffentliche Meinung hat die Regierung gezwungen, in der Frage der Einvernehmung zu capituliren; aber das Decret vom 3. October beweist noch einmal, daß in den Augen der Regierung das Gesetz nur gemacht ist, um ihrer Laune zu dienen; angesichts des von unserem ehrenwerthen Kollegen Jules Ferry an die ganze Opposition erlassenen Aufrufs, welcher von Allen gehört werden wird, stehe ich nicht an, zu erklären, daß ich mich am 26. October nicht in das Palais Bourbon begeben werde.“

An der Opposition ist es jetzt, die Maßregeln zu ergreifen, welche ihrer Würde und der Rückforderung der öffentlichen Freiheiten am besten entsprechen. Dem Lande ist daran gelegen, daß der zwischen der persönlichen Regierung und den Vertretern der Nation eröffnete Kampf nicht auf eine Einmüthe hinauslaufe.

Genehmigen Sie u. s. w.

Graf Keratry,

Abgeordneter des Ministère-Departements.“

6. October 1869.

Das „Journal Officiel“ signalisirt bedeutende Unruhen in Aubin (Departement Aveyron) in Folge Arbeits-einstellung der dortigen Grubenarbeiter in den Bergwerken der Compagnie d'Orleans.

Die Strikemacher wollten den Chef-Ingenieur ertränken, verwundeten den Unterpräfector-Stellvertreter und steckten das Hauptwaarenmagazin in Brand. Gestern Morgens arteten die Unruhen in eine wahre Emute aus; die Truppen, welche von den Arbeitern angegriffen wurden, gaben Feuer und sollen zehn getödtet und mehrere verwundet worden sein.

des Kai-  
Erklärung  
inden. —  
utes, an  
der leg-  
der eigene  
ren Ver-  
achten, die  
kten ihm

October.  
Uhr nach  
in Marie  
t.  
noch in  
Act der  
und den  
innerung  
Gestern  
einen  
Abschiede  
om Süd-  
fürlichen  
die italie-  
bernimmt,  
begreifen,  
erath v.  
efen.  
pendenteu  
in Wien  
wie weit  
als sie  
sch lange,  
„Wa-  
als tie

er entfer-  
s ihm un-  
f. w. we  
neder be-  
der Prinz  
und der  
pre 1866

von Preu-  
Stofsch  
Komtur-  
frenz, des  
lenburg  
arjanten  
er eiserne  
eiherr v.  
t der ei

October.  
affen und  
in Ruhe  
namentlich  
stente zu,  
Reise der  
in Wiener  
schreibt

erhalten  
wenige  
erhielt  
Eröffnung  
v. De-  
an dem-  
de Drede,  
feiertig  
en Kaiser,  
Ob der  
Donauab-  
evante  
Banzer-  
exandrien

egung in  
hoch die  
ren, er-  
bereits  
ationären  
ten. Zu-  
erathung  
u haben  
hat die  
Butes  
en, aber  
nd noch

ben der  
betta,  
aspail,  
gerichtet

hat die  
capituli-  
al, daß  
um ihrer  
u Colle-  
Aufsicht,  
zu er-  
Bour-

ngreifen,  
in Frei-  
en, daß  
ru der

nts.“

e Un-  
Arbeits-  
fen der

n, ver-  
Haupt-  
Anruhen  
von den  
geleb-

In Wien wurde gestern unter dem Vorsitz Payer-Cuer-  
tier's ein Meeting gegen die Handelsverträge abgehalten. Die-  
stag findet in derselben Angelegenheit abermals ein Meeting statt.  
Der „Constitutionnel“ erklärt, die Politik der Regierung werde  
dem Geiste der Botschaft und des Senatus-Consulti treu bleiben.  
Die Regierung kümmere sich wenig um die Eventualitäten, mit  
welchen die revolutionäre Partei droht. Sie ist überzeugt, daß alle  
Mißverständnisse durch die Thatsachen beseitigt werden. Der ge-  
sunde Sinn des Publicums wird die Aufreizungen der revolutionä-  
ren Journale nach Gebühr würdigen.  
Der „Siecle“ schreibt:  
Fünf verschiedene Fractionen der Opposition angehörige Abge-  
ordnete haben erklärt, daß sie sich am 26. auf ihre Posten im ge-  
setzgebenden Körper begeben werden. Soll das Volk von Paris  
heute ebenfalls sagen: Ich werde mich dort einstellen? Wir glau-  
ben es nicht. Aus den Briefen dieser Abgeordneten zu schließen,  
ist es ihre Absicht, lediglich ihr verfassungsmäßiges Recht, am 26.  
ihre Sitze einzunehmen, zu constatiren und gegen die Vertagung  
der Kammer auf den 29. November, welche ihnen eine Verletzung  
der Verfassung scheint, zu protestiren. Die Pflicht des Volkes ist,  
die Abgeordneten nach ihrem Gewissen handeln zu lassen und wie  
Herr Raspail sagt: „Diese friedliche Kundgebung nicht in etwas  
minder Friedliches umzuwandeln.“ Ein Blatt gibt den Parichern  
andere Rathschläge: es fordert sie auf, sich am 26. auf dem Ba-  
silleplatz zu versammeln, schweigend die Boulevards herabzu-  
steigen, und auf dem gesetzgebenden Körper loszugehen: „hierzu wer-  
den sie vom Basilleplatz ausgerückt sein und Hunderttausend wer-  
den sie auf dem Eintrachts-Platz aufkommen.“ Dieses Programm  
ist dasjenige vom 13. Juni 1849. Die Vierzig vom Basilleplatz  
werden zweitausend beim Chateau d'Orleans und vier oder fünftausend  
am Boulevard Montmartre sein. An der Mündung der Rue de la  
Paix werden sie zwei Regimenter Cavallerie, die Municipalgarde,  
das Elite-Gendarmen-Regiment, welches noch nicht aufgelöst ist,  
die Linientruppe, nöthigenfalls auch Artillerie finden, alles das von  
Generalen des Decembers befehligt. Auf den Ruf: „Es lebe die  
Republik!“ werden Flintenschüsse antworten, welches noch nicht  
ausgelöst ist, die Linientruppe, nöthigenfalls auch Artillerie finden,  
alles das von Generalen des Decembers befehligt. Auf den Ruf:  
„Es lebe die Republik!“ werden Flintenschüsse antworten, welches  
noch nicht ausgelöst ist, die Linientruppe, nöthigenfalls auch  
Artillerie finden, alles das von Generalen des Decembers befehligt.  
Auf den Ruf: „Es lebe die Republik!“ werden Flintenschüsse  
antworten, welches noch nicht ausgelöst ist, die Linientruppe,  
nöthigenfalls auch Artillerie finden, alles das von Generalen  
des Decembers befehligt. Auf den Ruf: „Es lebe die Republik!“  
werden Flintenschüsse antworten, welches noch nicht ausgelöst  
ist, die Linientruppe, nöthigenfalls auch Artillerie finden, alles  
das von Generalen des Decembers befehligt. Auf den Ruf: „Es  
lebe die Republik!“ werden Flintenschüsse antworten, welches  
noch nicht ausgelöst ist, die Linientruppe, nöthigenfalls auch  
Artillerie finden, alles das von Generalen des Decembers befehligt.

Die Männer vom Decemb. ber könnten auch noch einen anderen  
Plan haben. Wir leben nicht mehr in der Zeit der Emteuten  
mit geringem Blutergießen. Das Chassepot-Gewehr ist eine  
Waffe, welche ihre Uebelstände hat; mit ihr kann das einfache  
Einschreiten sich sofort in ein Blutbad verhandeln. Man würde  
also am 26. keine Truppen, keine Stadtgarde in den Straßen  
und auf den Boulevards sehen. Die meisten Klousen haben freies  
Spiel, die Kioske werden verbrannt, die Laternenpfähle umgestürzt,  
die Auslagen zertrümmert, die Bewölbe ein wenig geplündert und  
die Häuser selbst bedroht; der Handel schreit Wehe, die Bour-  
geoisie bekommt Angst; sie fragen die Sorglosigkeit der Regierung  
an. — Wie? Hat ihr nicht die Freiheit verlangt? Jetzt habt  
ihr sie! Rettet uns! antwortet die Bourgeoisie. Dann ist der  
Augenblick gekommen; das Chassepot kann arbeiten; aus Furcht  
wird man die Todten gar nicht zählen.  
Die der Revolution ergebenen Blätter der Departements  
wollen keineswegs ihre Zukunft auf die Würfel der Emteute setzen.  
Die Departements erinnern sich der Leiden des Staatsstreiches  
und sie haben wohl das Recht, darauf zu rechnen, daß Paris ihnen  
und sich selbst die Prüfungen eines neuen zweiten Decemb. ers-  
paren und daher keinen neuen dreizehnten Juni machen werde.  
Wenn die Dictatur sich durch die Begünstigung einer Emteute wie-  
der verjüngen möchte, so wird ihr das Volk von Paris am 26.  
October keine Gelegenheit dazu geben; es wird die friedliche Kund-  
gebung der Abgeordneten, wenn diese bis dahin von ihrer Not-  
wendigkeit und Berechtigung überzeugt bleiben, sich vollziehen lassen,  
ohne sich daren zu mischen.  
Die „Madrid Zeitung“ publicirt ein Circular des Mar-  
schalls Prim an die Generalkapitäne in Bezug auf die im Falle  
eines Aufstandes in ihrer Provinz zu ergreifenden Maßregeln.  
Daselbe Blatt berichtet über verschiedene Gefechte zwischen den  
Truppen und den Insurgenten in Catalonien, Aragonien, Alt-  
Castilien und Andalusien, bei denen überall der Vortheil den Trup-  
pen verblieben ist. Die Gendarmen-Compagnie in der Stadt Carova-  
lina in der Provinz Granada ist von den Insurgenten in Brand  
gesteckt worden. Die Gendarmen wurden nach tapferem Wider-  
stande zu Gefangenen gemacht. Maßregeln sind ergriffen worden,  
um die Ordnung prompt wieder herzustellen.  
Der allem Anscheine nach nunmehr beendete Krieg in Pa-  
raguay begann im December 1864, doch theilte sich die ar-  
gentinische Republik erst im April 1865. Dem „Buenos Ayres  
Standard“ zufolge beabsichtigen die Alliierten zum Schutze der neu-  
eingesetzten Regierung 2000 Mann in Paraguay zu lassen, die  
noch durch weitere 2000 Mann, welche in Paraguay selbst auf-  
gebracht werden, zu verstärken sind. Unmittelbar darauf wird Pa-  
raguay von der allirten Armee geräumt. Daselbe Blatt erklärt,  
auf amtliche Angaben gestützt, der Krieg habe Brasilien 35,000 £.  
und 100 Mann, der argentinischen Republik 6000 £ und 12  
Mann und Montevideo 800 £ und 2 Mann täglich gekostet. Die  
Gesamterlöse belaufen sich für Brasilien auf 56,280,000 £.  
und 168,000 Mann, für die argentinische Republik auf 9,300,000  
£ und 18,721 Mann und für Montevideo auf 1,248,000 £ und  
3120 Mann. In Paraguay stehen gegenwärtig 32,000 Brasilien-  
ner, 3000 Argentinier und 1000 Orientalen.

### Die Fiumaner Frage.

„Szabunk“ theilt den Antrag mit, welchen die Fiumaner  
Deputation der zur Lösung der Fiumaner Frage entsendeten Reg-  
nikular-Deputation am 20. Mai d. v. überreicht hat:  
1. Die Stadt Fiume mit ihrem gegenwärtigen Bezirke bildet  
einen zur ungarischen Krone gehörigen Bestandtheil. 2.  
Aus dieser autonomen Stellung folgt, daß ausschließlich Fiume das  
Recht zusteht, die Legislativ- und Administrations-Angelegenheiten  
gegenüber dem ungarischen Reiche zu ordnen. 3. Ohne dieses  
Recht zu präjudiciren, wird bestimmt, daß die durch den ungarischen  
Reichstag und das ungarische Ministerium auszuübende Legi-  
slative und vollstreckende Gewalt gemeinsam sei. 4. Fiume sendet  
im Sinne des Gesetzes einen Vertreter in den ungarischen Reichs-  
tag. 5. Bezüglich der Feststellung der autonomen Municipal-Ab-  
ministration behält Fiume sich vor, im Sinne des Gesetzes eine  
Norm auszuarbeiten und behufs Inmatriculirung vorzulegen. 6.  
Als Prinzip wird festgestellt, daß die Gemeinde berechtigt ist, ihren  
Präsidenten und alle Organe selbst zu wählen. 7. Die Commune  
wird die ganze innere Administration innerhalb der Schranken der Ge-  
setze und Normen selbstständig leiten. 8. Die Commune wird mit  
den Regierungs-Organen und der Legislative unmittelbar correspon-  
diren. 9. Mit Rücksicht auf die Sprachverschiedenheit und andere  
Umstände behält Fiume sich vor, bezüglich der künftigen Justiz-  
pflege eine besondere Uebereinkunft mit der ungarischen Legislative  
zu treffen; bis dahin bleiben laus Opportunitäts-Rücksichten pro-  
visorisch die gegenwärtigen Verhältnisse der Justizpflege in Kraft,  
bis Fiume über die Abänderung und definitive Feststellung der-  
selben entscheiden wird. 10. Die Commune leitet und inspicirt alle  
durch dieselbe unterhaltenen oder später zu errichtenden Schulen  
und ist berechtigt, nach eigenem Gutdünken Normen und Refor-  
men einzuführen. Ohne Einwilligung der Commune können in  
Fiume keine öffentlichen Schulen bestehen. Die Unterrichtssprache

wird von der Commune bestimmt. 11. Die Fiume gegenwärtig  
belastenden Landessteuerzuschläge und Grundablosung-Gebühren  
werden gestrichen. 12. Amtliche Sprachreden der Commune und ihrer  
Organe ist die italienische, und diese Sprache benützt sie auch im  
Verkehr mit den Regierungs-Organen. 13. Im Sinne des §. 51  
des XXVII. Gesetzartikels vom Jahre 1848 wird Fiume als See-  
hafen mit Rücksicht auf den Seehandel und die Hebung der  
Schiffahrt von jeder Militärpflicht befreit. 14. Diese Bestimmungen  
treten sofort nach ihrer Inmatriculirung in's Leben. Pest,  
20. Mai 1869. A. Randich, A. Giadich, G. Mayer, L. Adamich.

### Neuestes.

**Lemberg, 10. October.** Die „Gazeta narodowa“ sagt: Die  
Ruthenen fordern in der Nationalitäten-Commission des Landtages  
12 Punkte, wovon die „Gazeta“ die Forderung der zwangsweisen  
Einführung der ruthenischen Sprache in Schulen und Gemeinden,  
dann im Lehrverkehr mit allen Ruthenen als unannehmbar  
bezeichnet; übrigens sei die Commission zu einem Ausgleiche  
geneigt.  
**Paris, 9. October.** Das Journal „La Tribune“ sagt, ein  
demnächstiger Act werde zeigen, daß die Deputirten der Linken  
entschlossen sind, das Vertrauen ihrer Wähler zu rechtfertigen.  
Die „France“ sagt, es würde sich um eine Collectivmanife-  
station der Deputirten der Linken handeln.  
Der französische Botschafter Benedetti wird morgen nach  
Berlin zurückkehren.  
Die „Patrie“ schreibt, die gestrige Ministerversammlung habe  
die Gegengewichte betreffs Reducirung der Decrets, die Verpflich-  
tung der Wahl der Maires aus den Municipalräthen und die  
Abänderung des Artikels 75 der Constitution geprüft.  
**Paris, 10. October.** Der Kaiser begab sich gestern nach  
Versailles zum Besuche der Witwe des Marschalls Niel.  
In Aubin sind keine weiteren Aufhebungen vorgenommen,  
jedoch haben die Arbeiter ihre Arbeiten noch nicht aufgenommen.  
Dieselben, in der Anzahl von ungefähr 2000, werden zu Hintan-  
haltung einer neuerlichen Demonstration durch eine hinreichende  
Truppenmacht bedacht.  
Der „Constitutionnel“ sagt: Die Ergänzungswahlen in Paris  
werden am 15. December stattfinden.  
**Madrid, 8. October.** Heute Vormittags sind in Valencia  
Unruhen ausgebrochen, die Telegraphenlinie ist unterbrochen.

### Amtliches.

(Pensionirung und Ernennung.) Se. k. k. apostolische Ma-  
jestät haben die Uebernahme des beim Festungs- und Platzcommando zu  
Dien-Posten in Verwendung stehenden Platzoberlieutenants Heinrich Noelle in  
den definitiven Ruhestand allergnädigst anzuordnen und an dessen Stelle  
den bisherigen Militärverpflegungsmagazincontrollor zu Dien. Major Daniel  
Hörwath zum Platzmajor beim Festungs- und Platzcommando zu Dien-Post  
allergnädigst zu ernennen geruht.  
(Ernennungen zur k. ungar. Leibgarde.) Se. k. k. apo-  
stolische Majestät geruhen mit a. h. Entschliegung vom 25. September l. J.  
zu Garden in a. h. Jhrer ungarischen Leibgarde zu ernennen: Die Haupt-  
leute erster Classe: Josef Schneider des Infanterieregiments Graf Alexan-  
der, Großherzog von Sachsen Weimar-Gotha Nr. 64, Adolf Schiller,  
des Infanterieregiments Ferdinand IV., Großherzog von Lothringen Nr. 66,  
Emil Kopp, des Infanterieregiments Bernhard, Herzog von Sachsen-Weim-  
ingen Nr. 46, Johann Gabriel, des Infanterieregiments Erzherzog Franz  
Carl Nr. 52, Carl Skultety, des Infanterieregiments Ritter v. Mollinay  
Nr. 38, Ferdinand von Havancsek des Infanterieregiments Alexander I.,  
Kaiser von Rußland Nr. 2, Rudolf Sculic, des Infanterieregiments Erz-  
herzog Leopold Nr. 53, Franz Pfeiler, des Infanterieregiments Erzherzog  
Carl Saluator Nr. 77; — die Rittmeister 1. Classe: Anton Ghomörer de  
Ghory-Gomöre et Teolbar, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm I.,  
Kaiser von Preußen Nr. 8, Alexander v. Sülch, des Infanterieregiments  
Alexander, Prinz von Württemberg Nr. 11, Alexander von Stoffer  
und Emanuel Zebony de Zebony, des Infanterieregiments Nikolaus, Großfürst  
von Rußland Nr. 2, Josef Donner, des Infanterieregiments Franz Jüßi zu  
Reichenstein Nr. 9, Paul Wisnosky, des Infanterieregiments Kaiser Franz  
Josef Nr. 1, Gabriel Uj, des Infanterieregiments Friedrich Wilhelm I.,  
König von Preußen Nr. 10, Franz Binder, des Infanterieregiments Graf Saint-  
Leger Nr. 8, Josef Götzky de Haged, des zeitlichen Ruhestandes; —  
die Hauptleute zweiter Classe: Johann v. Gsutor, des Infanterieregiments  
Bernhard, Herzog von Sachsen Weimingen Nr. 46, Ferdinand Szamwald,  
des Infanterieregiments Erzherzog Franz Ferdinand v. Ester Nr. 62; —  
den Rittmeister zweiter Classe: Paul Kely de Jülczing des Ruhestandes;  
— den Lieutenanten zweiter Classe: Camillo Dory v. Joboschky,  
des Artillerieregiments; — die Oberleutenants: Albert v. Ratinovits,  
des Jagd- und Kammereinfanterieregiments Friedrich Jüßi zu Reichenstein  
Nr. 13, Johann v. Lütz, des Infanterieregiments Graf Ernemann Nr. 3;  
Carl Wagner v. Westersfadt, des Artillerieregiments Freiherr v. Weitzer  
Nr. 11, Elemér Szódy de Szódy, des Infanterieregiments Freiherr  
v. Babermann Nr. 39, und Erwin Semsey de Semse, des Infanterieregiments  
Graf Jelačić Nr. 69, allergnädigst zu ernennen und anzuordnen, daß die  
Erden: Anton Ghomörer de Ghory-Gomöre et Teolbar, Alexander v.  
Sülch, Albert v. Ratinovits, Carl Wagner v. Westersfadt, Elemér Szódy  
de Szódy und Erwin Semsey welche behufsbedürftig in die Armee eine  
höhere militärische Ausbildung sich anzueignen beabsichtigen, im Concretual-  
status ihrer bezüglichen Waffe evident zu führen sind.

### Anmeldungen.

für die Staatspreise bei den 1869er Arader Weltrennen  
**Erster Tag 30. October.**  
Zweiter Staatspreis von 100 Stück Ducaten.  
1. Herr Ernst v. Blaskovits' 3jähriger dunkelbrauner  
Hengst „Zrinhi.“ Vater Jettand, Mutter Louise Bonne.  
2. Derselben 3jährige dunkelbraune Stute „Zivatar.“ —  
Vater Jettand, Mutter Wermald.  
3. Herr Grafen Nicolaus Esterházy's 3jähriger Fuchshengst  
„Weindstierer.“ — Vater North Lincoln, Mutter  
Canaace.  
4. Herr Grafen Julius Karolich's 3jähriger Fuchshengst  
„Menelaus.“ Vater Jettand, Mutter Jrima.  
5. Herr Grafen Ludwig Apponyi's jun. 3jährige licht-  
braune Stute „Zrulla.“ Vater Arsenal, Mutter Tornado.  
6. Herr Grafen Irán Szapary's 3jährige Fuchstute  
„Biolet“, Vater Compromi, Mutter Bignette.  
7. Herr Baron Béla Wesselényi's 3jährige braune  
Stute „Turandot“, Vater Virgilius, Mutter Waie.  
8. Herr Adam Bányffy's 3jährige Stute „Griff“, Va-  
ter Demi Caster, Mutter Duchesse.  
9. Herr Peter v. Agél's 3jährige braune Stute „All my  
Eye“, Vater Tim Whiffler, Craston Lak.  
**Zweiter Tag 31. October.**  
Erster Staatspreis von 150 Stück Ducaten.  
1. Herr Ernst v. Blaskovits' 3jähriger dunkelbrauner  
Hengst „Zrinhi.“ Vater Jettand, Mutter Louise Bonne.  
2. Derselben „Zivatar.“  
3. Herr Grafen Nicolaus Esterházy's „Weind-  
stierer.“  
4. Herr Grafen Julius Karolich's „Menelaus.“  
5. Herr Grafen Ludwig Apponyi's jun. „Zrulla.“  
6. Herr Grafen Rudolf Wenzheim's 3jähriger dunkel-  
brauner Hengst „Admiral.“ Vater Neville, Mutter Annie.  
7. Herr Grafen Irán Szapary's 3jährige Fuchstute  
„Coquette“, Vater Dange, Mutter California.  
8. Herr Baron Béla Wesselényi's „Turandot.“  
9. Herr Baron Adam Bányffy's „Griff.“  
10. Herr Peter v. Agél's 3jährige braune Stute. Vater  
Pán, Mutter Morlanda.

### Vásárhely Dezsö.

Secretair.

### Tagesneuigkeiten.

**Arad, 11. October.** Wir glauben die Aufmerksamkeit un-  
serer Leser, insbesondere aber Eltern und Vormünder umso mehr  
auf das der heutigen Nummer unseres Blattes beiliegende Pro-  
gramm der concessionirten Mädchen-Vehr- und Erziehungsanstalt  
des Fräulein Maria Sziklay hinweisen zu sollen, da dieselbe, wie  
wir uns auch bei der diesjährigen Schlussprüfung zu überzeugen  
Gelegenheit hatten, nicht nur zweckentsprechend eingerichtet, sondern  
auch gut geleitet ist und jedenfalls berufen erscheint den in unse-  
rer Stadt bezüglich des Mädchenunterrichtes herrschenden Män-  
geln wenigstens zum Theil abzuhelfen. Mit Beginn des nächsten  
Schuljahres wird, wie wir dem Programm entnehmen, mit der  
Verpflichtung auch ein Pensionat verbunden, was besonders für El-  
tern auf dem Lande, die ihren Kindern eine gute, wahrhaft häus-  
liche Erziehung angedeihen zu lassen wünschen jedenfalls nur ange-  
nehm sein dürfte.  
— Einem großen Theil des hiesigen Publicums dürfte die  
Nachricht erwünscht sein, daß der ausgezeichnete Zahnarzt, Dr. v.  
Mátthé, dem Drängen der zahlreichen, bei ihm hilfesuchenden  
Zahnleidenden nachgegeben und seinen Aufenthalt bis zum 20. d.  
M. verlängert hat.  
\* Wie wir hören, hat der bestrenomte Gastwirth, Herr  
Josef Raffay die Leitung der hiesigen Bahnhof-Restaurations über-  
nommen. Wir sind überzeugt, das reisende Publicum wird der  
Direction der Theisenbahn für die Acquisition dieses rührigen  
Geschäftsmannes noch zu Dank verpflichtet sein. — Bei dieser  
Gelegenheit müssen wir eine von uns vor kurzem gebrachte ähn-  
liche Nachricht berichtigen. Die Unterhandlungen zur Uebernahme  
des neugebauten Hotels „zum Palatin“ mit Herrn Hamja ha-  
ben sich nämlich zerfallen und übernimmt nun die Restaurations  
in diesem Hotel der als Restaurateur im Casino bei dem hiesigen  
distinguirten Publicum noch im besten Ansehen stehende Gast-  
wirth, Herr Josef Radványi, welcher, wie uns gesagt wird,  
mit seiner Restaurations auch eine Bierhalle verbinden wird.  
\* Wie die „Wiener Zeitung“ amtlich meldet, ge-  
ruht Se. k. und l. apostolische Majestät dem Capellmeister  
Alexander Leiternmayer, des Infanterieregiments Alexander I.,  
Kaiser von Rußland Nr. 2, in Anerkennung seiner stets thätigen  
loyalen Gesinnung, dann seines erfolgreichen künstlerischen und  
humanitären Wirkens, das goldene Verdienstkreuz mit der Krone  
allergnädigst zu verleihen. Es ist dies die dritte Auszeichnung,  
welche dem als Mensch wie als Künstler gleich hochachtbaren  
Manne von Sr. Majestät zu Theil wurde; denn, so viel wir  
wissen, erhielt Leiternmayer bereits die große goldene Medaille  
für Kunst und Wissenschaft, so wie auch das silberne Verdienst-  
kreuz. Hier ist das: „Dem Verdienste seine Krone“ am rechten  
Platz angewandt.  
\* Aus einer Quelle, welche sich bisher stets als gut un-  
terrichtet erwiesen hat, geht dem „Pester Journal“ die Nachricht  
zu, daß an die Stelle des mit dem Wiedergutsumtritt des  
Reichstages aus dem Ministerium scheidenden Baron Wenzke als  
des Reichstagsdeputirten und V. Präsidenten des Abgeordnetenhauses,  
Herr Paul v. Somssich zum Minister des Innern in Aussicht  
genommen sei. Wir geben, bemerkt das genannte Blatt, diese Nach-  
richt so, wie sie uns zugekommen, und wünschen nur im Interesse  
des Landes, daß sie sich bewahrheitet. Somssich ist der Mann,  
dessen Energie uns bei der Reorganisation der Municipien not-  
thäte.  
\* Graf Wratislaw, Oberflächmeister Sr. Majestät  
des Kaisers, hat sich Samstag in seiner Wohnung in Wien ent-  
leibt. Er war Verwaltungsrath bei der Wiener Bank, bei welcher  
er ungeheure Verluste erlitten hat. Gestern war der Graf noch  
beim Galabiner bei Hofe anwesend. Die Börsendifferenzen, von  
deren Willen sich der Graf erbenkte, betragen 700,000 fl. Seine  
Familie hatte zwar einen Ausgleich beabsichtigt, doch — zu spät.  
Die „Wiener Abendpost“ bringt über das schmerzliche Ereigniß  
die folgende Mittheilung: „Eine tieferschütternde Kunde durchzieht  
die Stadt. Der Herr Oberflächmeister Josef Graf Wratis-  
law von Wittrowitz und Schönfeld ist heute (Samstag) Morgens  
plötzlich gestorben. Schon länger von auffallendem Tiefsein befan-  
gen, hat der Herr Graf, der noch gestern der Allerhöchsten Ein-  
ladung zum Galabiner gefolgt war, wie es scheint in einem  
Anfall von Geistesstörung, Hand an sich gelegt. Der beklagenswerthe  
Vorfall hat in weitesten Kreisen aufrichtige Theilnahme und tiefes  
Bedauern hervorgerufen. Der so plötzlich Dahingegangene  
war allgemein als einer der liebenswürdigsten Kavaliere bekannt  
und geachtet.“  
\* Der Intendant des ungarischen Nationaltheaters Ra-  
dnofsky ist Samstag Nachmittags 2 Uhr nach kurzem Kranken-  
lager gestorben.  
(Zur Rekrutirung.) Da die Affentirung im Lande so-  
wohl für die regulären, als die Honvétertruppen bis auf einen  
Theil von Kroatten nahezu beendet ist, hat das Landesverteidi-  
gungs-Ministerium die politischen Behörden angewiesen, statistische  
Ausweise einzufenden, in welchen nachgewiesen werden soll, wie  
viel Rekruten die betreffenden Landesheile zu stellen haben; ins-  
besondere müssen die Namen der illegal Abwesenden streng nach-  
gewiesen werden, da an diese die nochmalige gesetzliche Aufforde-  
rung, sich zu stellen, erfolgen wird.  
\* (Zur Rekrutirung.) Da bereits mehrere Fälle  
eintrafen, daß Rekruten, welche zu den Honvéts affentirt wurden,  
sich zum Uebertritt in die gemeinsame Armee meldeten, so wurde  
entschieden, daß solche Transferirungen nicht stattfinden können.  
Wünscht ein Stellungspflichtiger in die gemeinsame Armee auf-  
genommen zu werden, so hat sich derselbe vor der Lösung dahin zu  
melden, denn nach der Lösung trifft selbst die gesetzliche Reihen-  
folge.  
\* (Zur Volkszählung.) Einem zweiten, soeben vom  
Leiter der statistischen Section veröffentlichten Berichte über den  
Stand der Angelegenheit entnehmen wir Folgendes: Seit Veröf-  
fentlichung des ersten Berichtes haben weitere 23 Municipien die  
betreffenden Commissionen gebildet und deren Präsidenten ernannt.  
Es sind jetzt nur noch 5 Municipien damit in Rückstande und  
zwar: die präfigirte Stadt Málafalu, das Smoggyer Comitatz,  
der Herrmannstädter und der Meisach: Stuhl und das Hefeszer  
Comitat. Die Aufhebung der Druckformen von Seite der statisti-  
schen Section ist am 1. October begonnen worden, und  
war zunächst an diejenigen 30 Jurisdicitionen, die ihre Berichte  
am frühesten überliefert hatten. Den betreffenden Jurisdicitionen ist  
zugleich die Weisung zugegangen, diese Druckformen unter Mitwir-  
kung der Commissionspräsidenten und einiger Commissionsmitglie-  
der sofort unter die Zählungsgruppen mit der Weisung zu ver-  
theilen, daß die Zählungsagenten nach V. gleichung der in den  
Instructionen enthaltenen Agenden in diesen Formularen sogleich  
dem Commissionspräsidenten zu verichten haben, ob sie mit den erhal-  
tenen Druckformen die Zählung durchzuführen im Stande seien,  
und etwaige Schrupel ohne Zögern mitzutheilen. Bezüglich letzterer  
möge der Präses entweder, soweit es angeht, direct das Nöthige  
veranlassen oder aber bis spätestens Ende October der statistischen  
Section Mittheilung machen, damit diese rechtzeitig die Lücke er-  
gänzen könne.  
\* (Brandunglück.) Bei einem am 6. d. in Königs-  
berg stattgehabten Brande der Flachswaage sind 30,000 Ztr.  
Flachs durch das Feuer vernichtet. Die Vorräthe waren mit  
500,000 Zhr., die Gebäude mit 18,000 Zhr. versichert; von  
ersteren ist fast nichts gerettet. Durch den Brand, über dessen  
Entstehung bis jetzt noch nichts bekannt ist, sind 100 Arbeiter brod-  
los geworden.

**(Zum Mord in Pantin.)** Der „Gazette des Tribunaux“ zufolge stellt sich bei dem Mörder Troppmann eine eigenthümliche Citellets-Monomanie heraus, welche ihn zu der Aeußerung veranlaßt haben sollte: „Jetzt muß mein Name überall in Frankreich und selbst in ganz Europa bekannt sein. Ein Photograph, den ich autorisiren würde, mein Porträt zu machen und der mir dafür die runde Summe von 10,000 Francs zu zahlen hätte, würde damit glänzende Geschäfte machen. Die 10,000 Francs würde ich meiner Familie senden, die damit in America ihr Glück machen könnte.“ Am 6. d. wurden wieder mehrere Personen in Magas Troppmann gegenüber gestellt. Es waren Leute, welche den Mörder während seines Aufenthaltes in Paris gesehen hatten. Unter denselben befand sich auch der Nachtwächter einer der Fabriken von Pantin, welcher in der Nacht vom 19. auf dem 20. September furchtbares Jammergeschrei gehört haben will. Aus dessen Zusagen ist folgendes zu entnehmen: Am Sonntag Abend gegen 10 1/2 Uhr gingen die Hunde der Fabrik und der Nachbarschaft an zu bellen und hörten erst gegen 11 1/2 Uhr auf. Wahrscheinlich trafen während dieser Zeit die Mörder ihre Vorbereitungen. Etwas vor Mitternacht hörten der Wächter deutlich Hilferufe in der Richtung des Feldes von Langlois. Sie schienen von einer Frau herzurühren. Der erste schien der Angstschrei vor einer plötzlichen Gefahr zu sein, die übrigen waren Rufe der Verzweiflung. Der Wächter, welcher unruhig wurde, hörte aufmerksam hin und her vernahm die Rufe: „Mama! Mama!“ die von Kinderstimmen ausgehten wurden. Der Wächter, welcher sich über das, was voring, Rechnung ablegen wollte, stieg rasch auf einen Speicher, aber er konnte nichts gewahr werden. Todesstille war übrigens auf den Lärm gefolgt. Die Hunde bellten in diesem Augenblicke nicht mehr, sie heulten; wahrscheinlich hatte sie der Blutgeruch

außer sich gebracht. — Eine strenge Ueberwachung wird auf allen Eisenbahnen, die nach den Seehäfen führen ausgeübt. Aus jeder Hauptstation befinden sich fünf Genarmen, die jeden Reisenden sorgfältig examiniren. In Pantin und Umgegend ist eine Masse des Gefinbels welches sich dort herumtreibt, verhaftet worden. Es ist jedoch wenig Hoffnung vorhanden, daß man jetzt dort zwei Mit-schuldige auffindet. Die Polizei hat, wie in der ganzen Sache, ihre Maßregeln zu spät ergriffen.

**(Ein Mord in Toulon.)** Ein geheimnißvoller, mit schrecklicher Grausamkeit verübter Mord hat ganz Toulon in die äußerste Aufregung versetzt. Ein Kaufmann, Namens Samson, ist von sechzehn Dolchstichen in seinem Zimmer ermordet gefunden worden; einige dieser Wunden sind schaudervoll und zeugen von der Sicherheit und besonders der Kraft des Mörders. Diebstahl kann nicht das Motiv des Mordes sein, denn ein Dankbillet und die Uhr des Opfers lagen unberührt auf dem Tische; ein im Zimmer gefundenes Schreiben läßt auf einen Act der Rache schließen. Herr Samson war ein Mann in der Blüthe der Jahre und sehr kräftig gebaut; er muß jedenfalls überrascht und gleich durch den ersten Stoß tödtlich getroffen worden sein, und dann hat man sich erst in Wuth über den Körper hergemacht, welcher förmlich zerstückt gefunden wurde. Das Haus, in dem die That geschah, war zum großen Theile unbewohnt; das erklärt die Leichtigkeit, mit welcher sie ausgeführt werden konnte. Der Mörder selbst muß ganz mit Blut besudelt worden sein, denn das Treppengeländer war ganz flebrig von Blut, und es hat ermittelt werden können, daß der Mörder sich an dem auf dem hinteren Corridor befindlichen Brunnen die Hände gewaschen hat. Eine Untersuchung ist eingeleitet, und es ist nachträglich das Porträt des Gemordeten, von Messerstichen zerstückt, gefunden worden.

**THEATER.**

Heute Dienstag den 12. October:

**A zsidó-apáca és József császár,**  
vagy  
**Kapuczinus és ursulttanó.**  
(Die jüdische Nonne und Kaiser Josef, oder: Kapuziner und Ursultinerin.)

Neuestes Zeitgemälde mit Gesang in 3 Abtheilungen und 5 Bildern, von Lukácsy Sándor, Musik von Kálby Gyula.

---

Wiener Lottoziehung vom 10. Oct. 1869.  
**48 14 9 44 67**

Temesvárer Lottoziehung vom 10. October.  
**67 83 36 32 2**

Der heutigen Nummer unseres Blattes ist das „Programm der concessionirten Mädchen-Lehr- und Erziehungsanstalt des Fr. Marie Szilyay in Arad“ als Extrabeilage beigegeben.

Redaction, Druck und Verlag von **H. Goldscheider,**  
Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steinitzer'schen Hause.

**Thon-Defen-Fabriks-Anzeige.**

Der ergebendste Geseftigte beehrt sich hiemit die höchsten Preise zu machen, daß in seiner Fabrik alle Arten feuerfeste Defen erzeugt werden, u. z.: **weiße und graugesprengelte Kachel- und Schwedische Defen, dann Rococo-Defen und Camine.** Alle Gattungen Sparherde aus Kacheln die zum Kochen sich ganz besonders eignen, die auf das prompteste und geschmackvollste angefertigt werden. Ebenso erlaubt er sich anzuzeigen, daß er in Folge seiner Geschäftsverbindungen mit den renomirtesten **Wiener Defenfabriken** in der Lage ist, alle gütigen Aufträge zur Lieferung jedweder Gattung weißer und graugesprengelter Defen zu den billigsten Preisen zu effectuiren.

Auch übernimmt er alle Arten Reparaturen an dergleichen Defen zu den billigsten Bedingungen.

Arad, im October 1869.

**Josef Bittner,**  
Thon-Defen-Fabrikant, Fischergasse im neuerbauten Hause nächst der Winkler'schen Leberfabrik.  
(969—1.2)

**Ein Dampfkessel**  
(mit Feuerrohr),  
auf 4 Atmosphären ist in gutem Zustande franco Bahn-Station Mezö-Lur billigst zu verkaufen.

Näheres zu erfragen bei der **Szarvaser Actien-Dampfmühle.** (968—1.3)

(955—3.3)

**Arverési hirdetés.**

Közhíró tétetik, miszerint Arad sz. kir. város t. törvényesének 5159/1869. sz. a. végzése folytán Schmidtall Bálint volt aradi lakos hagyatékaéhoz tartozó a kovasszói 870. sz. tjkben felvett szőlő és tartozékaik f. évi november 4-ik és szülőség esetében f. évi December 4-ik napján mindenkör d. e. 10 órakor kovasszói községi-házánál az alábbi feltételek mellett, árverésen elfognak adni:

1. Kikáltsárá 1400 fr., melyen alól a szőlő el nem adatik;
2. A kikáltsárá után 10% bánátpénz gyanánt leteendő;
3. A vételár 1/2-a a leütéstől számítandó 8 nap alatt, a második 1/2 két hó és a harmadik 1/2 négy hó alatt mindég 6% kamattal az Arad városi törvényeseknél fizetendő le, úgy hogy a bánátpénz csak az utolsó részletbe leand betétható.
4. Vevő a birtokba azonnal belép, ő fizeti a további terheket és dézsma váltásig; de a tulajdonjogi átirást csak akkor eszközölhetend, ha a feltételeknek eleget tett.
5. Az árverés jogerőre emelkedéséhez az Arad városi törvényesek helyben hagyása megkivántatik.
6. Az átirási illetéket, vevő viseli.

Kelt Galán 1869. sept. 30.  
**Rusu Gusztáv,**  
t. szbíró mint kik. vjható.

**Arader Strassenbahn- und Ziegelfabriks-Actien-Gesellschaft.**

Nachdem der Bau der Straßenbahn vom Bahnhofe durch die Stadt so weit vorgeschritten ist, daß dieselbe bestimmt noch im Laufe dieses Monats dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird, nachdem ferner auch der Bau des Ringfens fast gänzlich beendet ist, und auch der Betrieb in demselben demnächst beginnen wird, so hat der prob. Verwaltungsrath in seiner am 3. d. M. abgehaltenen Sitzung beschloffen, zur Deckung der durch die schnelle Beendigung des beiderseitigen Baues und Anlauf von Gründen erwachsenden bedeutenden Auslagen, eine weitere Einzahlung von **20%, d. i. 20 fl. ö. W. pr. Actie** auszusprechen.

Die Einzahlung hat am **11., 12. und 13. d. M.** an der Cassa der Gesellschaft (Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus) zu geschehen, und werden die pl. t. Herren Besitzer von Actien-Interimscheinen höflichst aufgefordert, dieselbe prompt zu leisten.

Arad, 6. October 1869.

(948—3.3) **Die Direction.**

**Geschäfts-Anzeige.**

Ergebendste Geseftigte beehrt sich hiemit einem pl. t. Publikum höflichst mitzutheilen, daß er, zur größeren Bequemlichkeit desselben, für die kommende Winterzeit, mit heutigem Tage ein **Verkaufsallocal** in der **Arena**, im neuen Bazar eröffnet hat, woselbst **Bouquets** jeder Art und Façon, auf das geschmackvollste ausgestattet, **Fest- u. Trauerkränze, Girlanden, blühende, so wie schöne Decorations-Pflanzen**, überhaupt alle in dieser Fach einschlagende Gegenstände zu den solidesten Preisen verabfolgt werden. Ferner bittet er ein pl. t. hiefiges und auswärtsiges Publikum, das meinem selig verstorbenen Bruder und mir früher gütigst geschenkte Vertrauen auch weiter auf mich allein übertragen zu wollen, da ich seit bemüht sein werde, alle Wünsche eines pl. t. Publikums treu und pünktlich auf das Schnellste auszuführen.

Arad, am 10. October 1869.

Hochachtungsvoll ergebend  
**Heinrich Zschäblitz,**  
Runf- und Handeldgärtner.  
(967—2.6)

**Noch nicht da-gewesen!**

Antheilscheine auf bereits ge-zogene Serien der herzoglich Braunschweiger Lose werden durch den **Pester Banquier Hrn. M. L. Fisher** ausgegeben, und sind bei dem achtungsvoll Geseftigten, welcher sich kurze Zeit hier aufhält, zu haben. Nächste Ziehung **1. November d. J.**

**Adams,**  
Haupt-Agent — Hotel „zum weißen Kreuz“ Nr. 13.  
(958—3.3)

**Arverési hirdetés.**

Vinga kir. szab. város törvény-szake részéről közhíró tétetik, miszerint Lunacsok Károly vingai lakos részéről Treylter L. A. ur, vingai gözmalmában levő és Perjalt Mártonól 1276 fr követelés biztosítására zár alá helyezett 297 db. három vékás zsák tiszta buza f. 6. **october hó 14-én d. e. 10 órakor** az érintett gözmalomban nyilvános árverés útján eladatik fog.

Kelt Vingán, 1869. october hó 5.  
**Begory József,**  
tszvéki előadó tanácsnok.

**Das echte**

l. t. patentirt, von Sr. Majestät neuerdings mit allerhöchstem Privilegium ausgezeichnet, von der medicinischen Facultät geprüfte und bewährt befundene, taufendfach erprobte und attestirte **Arcanum**, zur gänzligen Ausrottung der **Matten, Hausmäuse, Feldmäuse, Maulwürfe und Schwaben**, welches vielseitig nachzupflücken verlohnt und verkauft wird) ist **unverfälscht** in **Arad** einzig und allein in der Specereihandlung des **Herrn W. S. Primmer** (früher bei F. J. Probst) zu haben. Preis 1 große Dose 1 fl., 1 kleine 80 fr.

Ebenfalls unter Garantie der Echtheit die allberühmte **Citronen-Seife**, das einzige wirklich radicale Mittel gegen **Hühneraugen und Frostbeulen**. Preis 1 Ziegel 50 fr.

Briefliche Bestellungen auch auf einzelne Dosen oder Ziegel werden gegen Postnachnahme überall hin ausgeführt.

**Licitations-Kundmachung.**

Zur Sicherstellung der den Mindestforderungen überlassenen Lieferungen nachstehender Bürstenbinder-, Hafner- und Glaser-Geräthe, dann ärztlicher und sonstiger Bedürfnisse, für die Festungs-Apothek, wegen Reinigung der Kranken Leibe- und sonstiger Spitalwäsche, dann das Rasieren und Haarschneiden der kranken Mannschaft, endlich Sandführen, ferner das Ueberführen der Kranken Soldaten aus der Stadt und Festung Arad in das Spital, wird Freitag den **25. October 1869, Vormittags um 10 Uhr**, als für die Kontraktzeit vom 1. Jänner 1870 bis Ende December 1870 eine schriftliche Offertverhandlung beim l. t. Spitals Commando in **Al.-Szt.-Miklós** abgehalten werden.

**Die zu liefernden Artikel und Erfordernisse bestehen annäherungsweise und zwar:**

Für die Festungs-Apothek	Ärztliche Bedürfnisse	Glaser-, Bürstenbinder- und Hafner-Waaren	Reinigung der Kranken-, Leibe- und sonstiger Spitalwäsche	Führen
1200 Maß Essig nicht metallhaltig, und nicht mit anderen Säuren verfälcht; eine Unze muß durch eine Drachme crystallisirten kohlensauren Natrongerades gesättigt werden.	12 Brief Stechnadeln.	100 Stück Urinfaßchen von Glas.	6000 Stück Hemden.	Das Ueberführen der kranken Soldaten aus der Stadt und Festung Arad in das Spital.
100 Pfund Kernschweinfett, ausgelassen	200 Ellen Niederländer Bänder	80 „ Medicinfaßchen pr. Maß.	6000 „ Gattien.	
20 „ Unschlitt	8 „ Flanel.	240 „ verschiedene	8000 „ Polsterüberzieher.	
100 „ rohe Gerste	600 Stück Korkstöpseln.	größ. ebenfalls aus Glas.	2000 „ Handtücher.	
20 „ Terpentinöl	6 Pfund Kreide.	116 „ Wasserfaßchen 1/2 Maß.	150 „ Schweißhemden.	
50 „ Olivenöl (reiß und rein).	12 „ Wachsstöcke.	20 „ Trinfalser	10 „ Spitalstütlein.	
800 „ Zucker in Futen (Melisforte).	30 „ Badeschwämmen.	200 „ Schüsseln verschiedener Größe aus Thon.		
40 „ schwarze Seife (Handseife ganz trocken).	3 „ Spagat.	30 „ Töpfe verschiedener Größe, ebenfalls aus Thon.		
400 „ Weingeist (höchst rectificirt, vollkommen fuselfrei, 29 1/2° Beaumé).		5 „ Tropfgläser.		
20 „ dicken Terpentin.		12 „ Labors aus Steingut.		
40 „ frischgebrannten Kalk.		8 „ große Abstauber.		
20 „ Roggenmehl.		8 „ Handabstauber.		
15 „ Tabakblätter.		30 „ Borstenbesen größerer gattung.		
100 „ Gerstenmehl.		200 „ Birkenbesen.		
20 „ Stärke.		300 „ Reiberbesen.		
50 „ Kalt-Seife.				
40 „ Kochsalz.				
25 Maß Rahmöl.				
100 Stück Hühnerzeter.				
2000 „ Blutegel (medicinisch dürfen dieselben nicht unter 10 und nicht über 40 Gran schwer sein).				
6000 Citronen (dürfen nicht fedig, angefault und saftlos sein, noch zusammen geschumpft).				
4 150 Maß Verzinnung der Kupfer- und Eisen-geschirre.				
<b>Vadium 50 fl. ö. W.</b>	<b>Vadium 20 fl. ö. W.</b>	<b>Vadium 30 fl. ö. W.</b>	<b>Vadium 50 fl. ö. W.</b>	<b>Vadium 30 fl. ö. W.</b>

Rasieren und Haarschneiden, Vadium 30 fl. ö. W., pr. Monat 300 Mann im Durchschnitt.

Schriftliche Offerte unter Anschluß des Vadiums werden täglich während den gewöhnlichen Amtsstunden bis zum 25-ten October l. J. und an diesem Tage bis 9 Uhr Vormittags angenommen, und die diebezüglichen Verhandlungen in der Spitalkanzlei um 10 Uhr abgehalten. — Die Preise in den Offerten müssen sich in östl. Währung, in Ziffern als auch in Buchstaben deutlich ausgedrückt sein, ebenso haben die Offerte die bestimmten Erklärungen zu enthalten, daß der Offerent in nichts von den gemachten Licitations-Bedingungen abweichen wolle, vielmehr sich verbindlich mache, daß er alle Licitations-Bedingungen genau erfüllen werde.  
(966—3.3)

**Vom l. t. Truppen-Spitals-Commando zu Al.-Szt.-Miklós am 7. October 1869.**